

WORTDIENSTE

Das Wort des Herrn innewohne reichlich in euch, in aller Weisheit euch selber lehrend und ermahnend *mit Psalmen, Hymnen und geistlichen Liedern*, in der Gnade Gott singend in euren Herzen.
Kolosser 3.16

Inhalt:	Seite
Der Glaube als Gewissheit und Verständnis göttlichen Wirkens – Teil 3 –	3
Wir reden nicht als solche, die Menschen gefallen wollen	16
Zitate	29
Anhang	31

Impressum: Wortdienste
Herausgeber: Wolfgang Einert
Auf der Hege 22
35469 Allendorf (Lda)

E-Mail: info@wolfgangeinert.de
Internet: www.bibelthemen.eu
www.bibelthemen.info
www.bibelthemen.net
www.bibelwissen.ch

Bankverbindung:

Spardabank Hessen
Wolfgang Einert
IBAN: DE22500905000001257716
BIC: GENODEF1S12

Eigenverlag
Kurzbezeichnung: WD
Printed in Germany
Copyright by W. Einert, D-35469 Allendorf (Lda)

“**Wortdienste**” erscheint in loser Folge und kann kostenlos bezogen werden.

Der Glaube als Gewissheit und Verständnis göttlichen Wirkens – Teil 3 –

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Allendorf / Lda)

Die ersten beiden Teile von Hebräer Kapitel 11 haben uns ja auf das Eindrücklichste gezeigt, dass Gott treu ist.¹ Alle Seine Verheißungen sind eingetroffen. Was mir besonders wichtig geworden ist, ist die Tatsache, dass Gott auch aus all dem, was wir als negativ empfinden oder beurteilen, immer etwas Nützliches gemacht hat. Wenn Gott also treu ist, dann müsste das auch heute noch so sein. Alle Vorbilder des AT dienen uns dabei als glaubenstärkende Beispiele, aus denen wir lernen, auch in scheinbar ausweglosen Situationen auf Gott zu vertrauen.

Im dritten Teil geht es um Mose, Josua, Rahab und andere "Glaubenshelden", die sich zu ihrer Zeit nicht dem "Mainstream" untergeordnet haben und an ihrer Treue zu Gott festhielten. Auf diese Weise wurden sogar "Königreiche bezwungen" oder "Feuer besiegt". Zu erwähnen sei noch, dass alle diese "Glaubenshelden" Menschen waren wie wir, mit allen Stärken, Schwächen und Zweifeln.

Im Folgenden geht es zunächst um die Treue des Mose sowie um das Vertrauen Israels zu Gottes Anweisungen vor Jericho unter Leitung Josuas und um die Reaktion Rahabs.

Hebr 11.23 – "In Treue (d.h. im Vertrauen auf Gott) wurde Mose als Geborener drei Monate von seinen Vätern verborgen, weil sie sahen, dass das Knäblein wohlgestaltet war; und sie fürchteten die Anordnung des Königs nicht."

Hier geht es zunächst um den Glauben der Eltern, obwohl es ja die Mutter war, die das Kind verbarg. Die Mehrzahl "Väter" deutet an, dass beide Eltern daran beteiligt waren. Die Mutter legte das Kind nach 3 Monaten in eine "Arche", hebr. תִּבְיָהּ (TeBhāH, 1Mo

¹ Siehe dazu die Abhandlungen in den Wortdiensten Nr. 082 u. 083.

6.15; 2Mo 2.3); das Wort ist homonym mit "das Haus" (הַבַּיִת [HaBa-JiT]). "BeT" ist hebräisch auch die "2". Der Zweite wiederum ist der Sohn (בֶּן - BeN). Nur in IHM, dem Sohn, ist Rettung (Apg 4.12). Die Mutter von Mose hat ihren Sohn demnach glaubensvoll in die Hände des einzigen Retters gelegt.

Was lernen wir aus diesem Beispiel? Hier treffen doch zwei Grundsätze aufeinander², welche eine Entscheidung nicht leicht machen. Die Eltern von Mose haben wohl die "göttliche Bestimmung" im Wesen des Knaben "gesehen" (Apg 7.20) und daraufhin beschlossen, eher auf Gott zu hören als auf die Obrigkeit.

Gott hat dieses Vertrauen belohnt, indem er die Tochter Pharaos veranlasste, das Kind einer Amme anzuvertrauen, die in Wirklichkeit seine Mutter war. So konnte Mose im Haus seiner Eltern aufwachsen, bis er als Kind "groß wurde" (2Mo 2.10) und dann an den Hof des Pharao kam.

Hebr 11:24,25 – "In Treue (d.h. im Vertrauen auf Gott) weigerte sich Mose, als groß Gewordener, ein Sohn der Tochter Pharaos geheißen zu werden, und zog es vielmehr vor, Übles zu haben zusammen mit dem Volk Gottes, als einen befristeten Genuss der Verfehlung zu haben, ..."

Später, auch als "groß gewordener" Erwachsener (2Mo 2.11), blieb Mose dem Gott seiner Väter treu und verließ den Hof des Pharao. Die Erziehung seiner Eltern in Verbindung mit der Aussaat des Wortes Gottes hatte sich gelohnt. Die Saat war aufgegangen.³ Alle Weisheit Ägyptens vermochte nicht, das eingepflanzte WORT zu unterdrücken.

Der Glaube des Mose sah über die Annehmlichkeiten Ägyptens hinaus. Es war der Glaube, wie er in Hebr 11.1 beschrieben wird: "Der Glaube aber ist eine standhafte Zuversicht dessen, was man erwartet, ein Überführtsein von Tatsachen, die man nicht erblickt."

² Zum einen Röm 13.1 – der Obrigkeit zu gehorchen und zum anderen Apg 5.29 – Gott mehr zu gehorchen.

³ Jes 55.11; Apg 7.22.

Woher hatte Mose diesen Glauben? Wie schon erwähnt, war es sein Elternhaus, in dem er von der Treue Gottes hörte.⁴ Wie wir vom Apostel Paulus wissen, kommt der Glaube "aus dem Gehörten" und ist ein "Geschenk Gottes".⁵ Die Grundlage allen Glaubens ist die Treue des lebenden Wortes (Röm 3.22), mit dem es auch Mose zu tun hatte.

Hebr 11:26 – "... da er die Schmach des Christus als größeren Reichtum einstufte als die Schätze Ägyptens, denn er blickte davon weg ^hzu der Belohnung."

Der Weg des Glaubens mit Blick auf IHN war zu allen Zeiten voller Drängnis und Schmach. Deshalb gilt bis hin zur Vollendung das, was in Hebr 13.13 steht: "So sollten wir nun zu ihm *herauskommen*, draußen *außerhalb* des Lagers, *als* seine Schmach Tragende." Dies macht außerdem glücklich, da es ein Beweis für den Besitz des Geistes ist. So kann Petrus uns wie folgt zusprechen: "Wenn ihr im Namen *des* Christus geschmäht werdet^p *seid* ihr Glückselige, da der Geist der Herrlichkeit *und seiner* ^d *Vermögenskraft* und der ^d Gottes auf euch ruht." (1Petr 4.14)

Ägyptens Reichtum lag Mose buchstäblich zu Füßen. Er hätte als zukünftiger Pharao eine Pyramide als Grab haben können. Das war alles nichts im Vergleich mit dem, was Gott mit ihm vorhatte. Mose starb auf viel einzigartigere Weise, nämlich (wörtlich): "Auf dem Mund JHWH's" (עַל־פִּי יְהוָה) [°AL PiJ JHWH] 5Mo 34.5).

Mose hätte Jahrzehnte befristet den Jubel eines ganzen Volkes haben können, aber er gehörte Jahrhunderte zu der Wolke von Zeugen und hatte Sonderaufgaben, wie bei der Verklärung Jesu auf dem Berg deutlich wurde (Hebr 12.1; Mt 17.2ff). Auch am Ende dieses Äons wird er noch eine herausragende Rolle spielen, wenn die "zwei Zeugen" auftreten, wovon er einer sein wird. (EH 11.3,4)

Dass gottgewollte Drängnisse nur scheinbare Nachteile sind, wird auch noch in anderen Zusammenhängen deutlich. Jesus hat

⁴ 2Mo 2.9,10

⁵ Röm 10.17; 12.3,6.

eindrücklich geschildert, dass Verluste 100-fach erstattet werden.⁶ Ich habe das selber erlebt, als meine Familie, meine Verwandten und meine "Freunde" mich verstoßen haben, weil ich ihre Religion verließ. Heute habe ich mehr "Geschwister" im Glauben als jemals zuvor.

Dass Drängnisse "größerer Reichtum" sind, davon berichtet auch der Apostel Paulus. In 2Kor 4.17,18 lesen wir Folgendes: "Denn das momentane Leichte unserer ^d Drängnis bewirkt uns gemäß Übermaß *und* hinein in Übermaß *ein* äonisches Gewicht von Herrlichkeit, *da* wir nicht *auf* die Sichtbaren achten, sondern *auf* die nicht Sichtbaren." Das, was Paulus und alle anderen Treuen wählten, war herrlicher als das, was sie aufgaben.

Was wurde dadurch bewirkt, dass Mose von den irdischen Schätzen "wegblickte, hin zu der Belohnung"?

- Hebr 11.24 – Er hat die Vaterschaft des Bösen nicht anerkannt, indem er sich "weigerte, ein Sohn Pharaos zu sein. Das Wort Pharaon hebr. פַּרְעֹה [PhaR°OH] heißt wörtlich "Mund des Bösen" (פֶּה [PäH] Mund; רַעַ [Ro°A] Böses).
- Hebr 11.25 – Er wurde dadurch befähigt, üble Behandlung vorzuziehen und konnte den zeitlich befristeten Genuss ablehnen.
- Hebr 11.26 – Er konnte dadurch Schmähungen als größeren Reichtum einstufen. Mit anderen Worten: Materieller Reichtum ist weniger wert als Schmähungen, die aufgrund der Treue zu Gott entstehen.

Hebr 11:27,28 – "In Treue (d.h. im Vertrauen auf Gott) ließ er Ägypten zurück *und* fürchtete nicht den Grimm des Königs; denn er hielt standhaft aus, als sähe er den Unsichtbaren.

Mose war mittellos, entmachtet und vom Prinzen zum Schafhir-

⁶ Mk 10.29,30

ten degradiert. In dieser Stellung, was für einen Ägypter verabscheuungswürdig war, wurde er während der Dauer von 40 Jahren in der Wildnis zubereitet.⁷ Nur "in Treue" (d.h. im Vertrauen auf Gott) ist solch ein Weg begehbar.

Was das "Sehen" des "Unsichtbaren" betrifft, sind wir heute in der gleichen Lage wie die Treuen des AT. Paulus bringt es auf den Punkt, wenn er in 2Kor 4.18 erklärt, dass "... wir nicht *auf* die Sichtbaren achten, sondern *auf* die nicht Sichtbaren; denn die Sichtbaren *sind* Befristete, die nicht Sichtbaren aber Äonische." Die "nicht Sichtbaren", auf die wir achten sollen, betreffen die gesamte Heilsgeschichte, nämlich alle Äonen. Martin Luther soll es so formuliert haben: "Das nämlich ist des Glaubens Eigenschaft: Sehen, was keiner sieht, und nicht sehen, was jeder sieht." (WU)

Die gleiche Treue war auch in Verbindung mit dem Passah notwendig.

Hebr 11:28 – In Treue (d.h. im Vertrauen auf Gott) hat er das Passah durchgeführt und die Blutbestreichung, auf dass der Vertilger nicht ihre Erstgeburt antaste.

Das Blut und das makellose männliche Opferlamm waren Voraussetzungen und äußere Zeichen für die Gemeinschaft und die Rettung. Es war in jedem Haus, an dessen Tür das Blut war, schon der stellvertretende Tod eines Erstgeborenen geschehen.⁸ Dies war vorbildhaft für das Passalamm des NB und die Gemeinschaft der Ekklesia.⁹ Auch die Leibesgemeinde des Christus hatte einen Stellvertreter. Petrus erklärt das in 1Petr 3.18 wie folgt: "Weil auch Christus einmal betreffs der Verfehlungen für uns starb, *der* Gerechte für *die* Ungerechten, auf dass er uns zu ^d Gott führe, getötet worden zwar *im* Fleisch, aber lebend gemacht worden *im* Geist." Auf diese Weise sind der Erstling und die Erstlinge zur Garantie für alle geworden.¹⁰

Zwischen den folgenden zwei Versen finden wir nun einen Zeit-

⁷ Apg 7.29,30

⁸ 2Mo 12.5ff

⁹ 1Kor 5.7; 10.16.

¹⁰ 1Jo 2.2; Röm 11.16.

sprung von 40 Jahren.

Hebr 11:29,30 – "In Treue (d.h. im Vertrauen auf Gott) durchschritten sie das Rote Meer wie durch trockenes Land, während die Ägypter, als sie es versuchten, verschlungen wurden.

In Treue (d.h. im Vertrauen auf Gott) fielen die Mauern Jerichos, nachdem sie sieben Tage ^{auf}lang umkreist worden waren."

Die 40 Jahre Ungehorsam werden nicht erwähnt, weil es im Kapitel 11 um den Glauben geht; deshalb werden hier nur die drei Ereignisse¹¹ zu Beginn und Ende der Wüstenwanderung genannt.

Das Volk Israel wurde beim Auszug von seiner Vergangenheit getrennt. Sie waren fortan keine Sklaven Ägyptens mehr. Paulus vergleicht das mit einer Taufe, wenn er in 1Kor 10.1,2 sagt: "Denn ich will nicht, dass ihr unwissend seid, Brüder, dass unsere ^d Väter alle unter der Wolke waren und alle durch das Meer hindurchgekommen sind und alle in der Wolke und in dem Meer hinein in ^d Mose getauft wurden."

Genau so ist auch die Ekklesia von der Sklaverei der Verfehlung durch "die Taufe hinein in den Tod Jesu" getrennt worden. In Röm 6.3,4 erklärt Paulus das wie folgt: "Oder seid ihr unwissend, dass, so viele wie wir hinein in Christus Jesus getauft wurden, wir hinein in seinen Tod getauft wurden? Wir wurden daher zusammen *mit* ihm begraben durch die Taufe hinein in den Tod, ..." ¹²

Vierzig Jahre später hat dann auch Josua der Zusage Gottes vertraut, die da lautete: "Siehe, ich habe Jericho und seinen Regenten, Mächtige der Kraft, in deine Hand gegeben." (Jos 6.2) Auch vor Jericho galt das gleiche Wort wie auch beim Auszug aus Ägypten: "Gott ist es, der für euch kämpft." ¹³

Eine Bewohnerin der Stadt wird nun besonders erwähnt.

¹¹ Das Passah; der Durchzug durch das Rote Meer; die Einnahme Jerichos.

¹² Lk 12.50

¹³ 2Chr 20.15,17; 2Mo 14.14.

Hebr 11:31 – "In Treue (d.h. im Vertrauen auf Gott) kam Rahab, die Hure geheiene, nicht ^{zs}mit den Ungehorsamen um, da sie die Kundschafter mit Frieden empfang."

Wie uns in Jos 2.9-12 berichtet wird, hatte Rahab vom Auszug Israels aus Ägypten und den verschiedenen Siegen gehört, die sie JHWH, dem Gott Israels, zuschrieb. Auf diesen Ereignissen beruhte nun ihr Glaube und deshalb forderte sie von den Kundschaftern ein Zeichen. Sie sollte daraufhin eine rote Karmesinschnur¹⁴ aus ihrem Fenster hängen. Das erinnert prophetisch an das Blut Jesu und Seine Retterkraft. Der Wurm, aus dem die Karmesinfarbe gewonnen wird, frisst bekanntlich "Todeswesen" und verwandelt dies in Leben.

Zwei Dinge sind in Verbindung mit Rahab noch erwähnenswert. Zum einen wurde aufgrund ihres Glaubens ihre ganze Familie gerettet und zum anderen erhielt sie einen Platz im irdischen Stamm-
baum Jesu (Mt 1.5).

In den restlichen Versen des elften Kapitels werden uns nun weitere "Glaubenssieger" in aller Kürze vorgestellt.

Hebr 11:32 – "Und was soll ich noch sagen? Denn die Zeit wird mir fehlen, betreffs Gideon, Barak, Simson, Jephtah, David zu berichten, außerdem auch *betreffs* Samuel und den Propheten, ..."

Gideon¹⁵ sollte gegen Midian und Amalek kämpfen. Damit klar wurde, dass nicht er und sein Volk den Sieg erringen, sondern die Hand Gottes dies tun würde, wurde Gideons Heer von 32.000 auf 10.000 und danach auf 300 reduziert (Ri 7.2-7). Der Glaube bewies,

¹⁴ חֹטָם הַשָּׁנִי - SCHaNiJ zweifach, doppelt; ChUT Faden - desh. Doppelgetauchter Faden (D). (Jos 2.17,18)

תּוֹלַעַת - TOLe°AH Karmesin-Wurm; in ihm wurde Wolle rot gefärbt, d.h. doppelgetaucht [2Mo 25.4] וְתוֹלַעַת שָׁנִי [WTOLa°AT SchaNiJ].

¹⁵ **Gideon** (Ri 6-8) - גִּדְעוֹן [GiD°ON] - (Baum-)Fller, Umhauer, Niederhauer, großer Kämpfer, Krieger, Zerstörer (NdB); Abhauer, hauend Abtrennender (NK).

dass Gott für sein Volk kämpfte.

Von **Barak**¹⁶ lesen wir in Richter Kapitel vier. Er hörte auf die Prophetin Debora. Weil er es zunächst halbherzig tat, wurde ihm ein Teil des Sieges weggenommen. Gott benutzte die Hand einer Frau. Dies zeigt, dass die "Glaubenshelden" Menschen waren wie wir. (Ri 4.8,9,14,21,22)

Auch **Simson**¹⁷ hatte ein bewegtes Leben zwischen Stärke und Schwäche. Die Schilderung der Stationen von seiner Geburt bis zu seinem Tod finden sich in Richter Kapitel 13 – 16.¹⁸

Aufgrund von Streitigkeiten über Landbesitz wurde auch der Richter **Jephtah**¹⁹ in einen Kampf mit den Ammonitern verwickelt. Fatalerweise hat er ein Gelübde abgelegt (Ri 11.30ff), das später Schwierigkeiten bereitete. Er hatte versprochen, dass er das Erste was ihm nach einem Sieg aus seinem Haus entgegen käme, JHWH opfern würde. Unglücklicherweise war das seine Tochter. Umstritten bei den Auslegern ist, wie er sein Gelübde erfüllt hat. Aus den letzten Versen des Kapitels könnte man entnehmen, dass sie fortan ähnlich lebte wie es für Nasiräer²⁰ vorgesehen war.

¹⁶ **Barak** (Ri 4) - בַּרַק [BaRaQ] - Blitz, blitzendes Schwert (NdB); Blitz (NK).

¹⁷ **Simson** (Ri 13-16) - שִׁמְשׁוֹן [SchiMSchON] - Sonnenhafter (NK); sonnig, Sonnengleicher, kleine Sonne, wie die Sonne, von der Sonne, Glänzender, Starker (NdB).

¹⁸ Ri 13.18,24; 14.8,9,16,17; 15.4,15; 16.13,16,17,25-30 - Stationen seines Lebens von Geburt bis Tod.

¹⁹ **Jephtah** (Ri 11) - יֵפְתָח [JiPhTaCh] - Er (Gott) öffnet od. möge öffnen (vgl. 1Mo 30.22), Öffner, Befreier, Durchbrechender, Durchbruch, Öffnung (NdB); er öffnet (NK).

²⁰ Dieser Begriff bedeutet Absonderung. Er wird auf Männer oder Frauen bezogen, die sich dem HERRN gelobten, sich für ihn abzusondern. Drei Dinge wurden dem Nasiräer auferlegt:

1) Er soll sich des Weines und des starken Weines enthalten, ein Bild von der Enthaltung von irdischer Energie und Freude.

2) Es soll kein Schermesser über sein Haupt gehen: Dies deutet den Selbstverzicht an, das Aufgeben der natürlichen Rechte und der Ehre des Mannes (vgl. 1. Kor 11,7.14).

3) Er darf keine Leiche berühren: Kein Kontakt mit moralischer Verderbt-

Auch **David**²¹ hatte einen bemerkenswerten Lebenslauf. Im Glauben wurde er vom unbedeutenden Hirtenjungen bis zum König über Israel geführt. Doch auch in seinem Leben gab es nicht nur Höhen, sondern auch Tiefen. (Z.B: Ungehorsamerweise die Volkszählung (1Chr 21.17); der Ehebruch mit Bathseba (2Sam 11); der "veranlasste Mord" an Uria (2Sam 12). Trotzdem gebraucht ihn Gott für Seine Heilsgeschichte, sodass er sogar im Millennium wieder König sein wird (Hes 37.24).

Samuel²² hat schon in sehr jungen Jahren die Stimme Gottes gehört²³ und musste später als Prophet im Glauben vielen mächtigen Männern sehr unangenehme Botschaften überbringen.²⁴ Außerdem war er auch Vorsteher einer Prophetenschule (1Sam 7.17; 19.20).

Zum Schluss werden noch pauschal alle **Propheten** erwähnt (Apg 3.24). Auch diese durften die Gedanken Gottes im Glauben weitergeben. Sie lebten im Wechselbad der Gefühle; zwischen Botschaften des Lobes und Trostes oder des Tadelns und der Verurteilung.

Hebr 11:33 – "... die in Treue (d.h. im Vertrauen auf Gott) Regentschaften niederrangen, Gerechtigkeit wirkten, Verheißungen erlangten, der Löwen Mäuler versperrten, ..."

Prophetisch wird hier schon ein Bild entwickelt, welches uns das große Ziel Gottes lehrt, einmal allen alles zu sein (1Kor 15.25-28).

heit, Tod und Entfremdung von Gott, die durch die Sünde hervorgebracht wurde. Den Nasiräer zeichnete ein Leben mit Gott aus. (Aus: www.bibelkommentare.de)

²¹ **David** - דָּוִד, דָּוִיד [DaWiD, DaWiJD] - Geliebter, Liebender, Verbinder, Vereiniger (NdB); Befreunder, der sich als Freund Erweisende, Freund (NK).

²² **Samuel** - שְׁמוּאֵל [SchöMUEL] - 1. (Ich bin) erhört von Gott, 2. Angekündigter Gottes, von Gott bestimmt, 3. Name Gottes, sein Name ist Gott (NdB); welcher von EL (NK).

²³ 1Sam 3

²⁴ 1Sam 1.11,27,28; 3.10-14,20.

Natürlich hatte und hat Gott immer die Oberherrschaft (Ps 145.13), auch wenn es zeitweise nicht so aussieht. Sein Widersacher kann auch nur das tun, was Gott genehmigt (Hi 1.12; 2.6).

Was die Erwähnung der Löwen betrifft, haben wir folgende Hinweise im AT:

- Ri 14.5,6 – Simson;
- 1Sam 17.34,35 – David;
- Dan 6.20-23 – Daniel;
- 2Sam 23.20 – Benaja (Kommandant der Leibwache Davids, 1Chr 11.22-25 [er erschlug 2 ARIEL u. 1 ARiJ]; 2Sam 8.18; 20.23 [zu ARIEL s.a. Jes 33.7].

Hebr 11:34 – "... des Feuers Vermögens-Kraft löschten, den Mündern des Schwertes entflohen, gekräftigt wurden weg von der Schwachheit, in der Schlacht Starke wurden, der Fremden Kriegslager in die Flucht jagten ..."

Was die Vermögenskraft des Feuers betrifft, sind wohl die drei Glaubensgefährten Daniels beispielgebend. Das Feuer hatte keine Vermögenskraft, weil der Herr ihm dieselbe genommen hatte (Dan 3.23ff).

Es geschah ihnen gemäß ihrem Glauben! Interessant ist ihre Argumentation, die ihr absolutes Vertrauen in ihren Gott offenbarte. Wir lesen davon in Dan 3.17,18 (ELB) Folgendes: "Ob unser Gott, dem wir dienen, uns erretten kann - sowohl aus dem brennenden Feuerofen als auch aus deiner Hand, o König, wird er *uns* erretten - oder ob nicht: es sei dir *jedenfalls* kund, o König, dass wir deinen Göttern nicht dienen und uns vor dem goldenen Bild, das du aufgestellt hast, nicht niederwerfen werden." Mit anderen Worten: Egal wie Gott entscheidet, wir bleiben Ihm treu!

In den Versen 35 bis 38 von Hebräer Kapitel 11 finden wir nun eine Beschreibung der Leiden und Drängnisse als Folge des gelebten Glaubens. Kommentieren möchte ich aber lediglich noch die letzten beiden Verse.

Hebr 11:39,40 – "Und diese alle, durch den Glauben Bezeugtwordene, haben die Verheißung nicht davongetragen, da der Gott uns betreffend etwas Besseres vorauserblickte, auf dass sie nicht ohne uns vollendet werden."

Alle Heiligen des AT, von Abel an, hatten nicht das Auferscheinen des Messias erlebt, bei welchem die Todlosigkeit ans Licht kam (2Tim 1.10). Dazu kommt, dass auch die Glaubenden des NB noch nicht, wie alle anderen, die volle Verheißung "davongetragen" haben. Gott ist noch nicht "allen alles" geworden.²⁵ Die gesamte Schöpfung wartet auf diesen Augenblick.²⁶ Die Erfüllung ist aber gesichert, denn Gott hat uns eine Garantie geben. In 2Kor 1.20 heißt es: "Denn so viele Verheißungen Gottes es *gibt*, in ihm *ist* das Ja, deshalb auch durch ihn das Amen, ^d Gott zur Herrlichkeit durch uns." Schon im Ps 110.1 lesen wir vom "Treuewort JHWH's zu meinem Herrn: ..." ²⁷ Weil Gott treu ist (1Kor 1.9), wird er alles erfüllen. Hallelujah!

Was ist das "Bessere", das "Gott uns betreffend voraus erblickte"?

Einmal ist es der "bessere" Glaube und zum anderen die "bessere" Stellung. Was den "besseren" Glauben betrifft, leben wir seit Golgatha in "Seiner" Treue. Eine Reihe von Hinweisen machen das auf beeindruckende Weise deutlich. Um den Kern der Sache zu betonen, erscheint mir Gal 2.16 am geeignetsten zu sein²⁸. Paulus stellt fest: "... *wir* nehmen aber wahr, dass *ein* Mensch nicht aus Werken *des* Gesetzes gerechtfertigt ist, wenn nicht durch Treue Christi Jesu. Auch wir glauben ^han Christus Jesus, auf dass wir aus Treue Christi gerechtfertigt werden und nicht aus Werken *des* Gesetzes, da aus Werken *des* Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt werden wird." Die Ekklesia lebt aus "Seiner Treue" und deshalb glaubt sie "an" Ihn.

²⁵ 1Kor 15.26-28

²⁶ Röm 8.19-25

²⁷ Amen ist das "Treuewort" JHWH's (377x im AT) אָמֵן יְהוָה (NöUM JHWH) אֱמוּנָה [ÄMUNaH] - Vertrauen; אֱמוּנָה [ÄMUN] - Treue].

²⁸ S.a. Röm 3.22,26; Gal 2.20,21; Eph 3.12; Phil 3.9 u.a.

Das trifft auch auf die Stellung zu. Seit Golgatha ist "unser Leben zusammen mit Christus verborgen in Gott" (Kol 3.3).²⁹ Es gibt 13 solcher Stellen, die man als die "syn-Christus-Aussagen" bezeichnen kann. Das griech. Präfix "syn" bezeichnet eine engste Zusammengehörigkeit bis hin zur Wesenseinheit.³⁰

Was die gemeinsame Vollendung betrifft, begann diese ebenfalls mit Seiner Auferstehung. Seither gibt es sozusagen durch Zuführung der restlichen Leibesglieder eine stufenweise Vervollständigung des Leibes des Christus. Auch die "Vollendung" der alttestamentlichen Heiligen begann mit der Auferstehung Christi (Mt 27.52,53)³¹. Die Vollendung ist abgeschlossen, wenn der Bau (οἰκοδομή [*oikodomä*]) von Gott aus den Himmeln mit der Herrlichkeitsleiblichkeit (οἰκητήριον [*oikätärion*]) aus dem Himmel überkleidet wird. (2Kor 5.1,2)

Zusammenfassend lässt sich Folgendes feststellen:

Die "Heiligen" des Alten Bundes schauten weg von den irdischen Dingen und lebten im vollen Vertrauen auf das Handeln Gottes. Auf diese Weise wurden Siege errungen und Wunder vollbracht. Wir Glaubenden heute, die wir das vervollständigte Wort Gottes besitzen, haben erst recht keinen Grund, an der Treue Gottes zu zweifeln. Er wird Seine Heilsgeschichte zum vollen Ende bringen. Gottes Geduld mit Seiner Schöpfung ist so groß, dass Er aufgrund Seiner Erziehungsmaßnahmen warten kann, bis auch der Letzte überführt sein wird.

Amen.

²⁹ Eph 2.13; Joh 17.23 u.a.

³⁰ S. die Aufstellung im Anhang.

³¹ Vgl. Hebr 12.23.

Anhang

Übersicht der Mit-Christus-Aussagen als zusammengesetzte Verben

1. Zusammen leiden	συμπάσχω	Röm 8:17; vgl. 1Kor 12:26
2. Zusammen angepfahlt werden	συσταυρόομαι	Röm 6:6; Gal 2:19; vgl. Mt 27:44; Mk 15:32; Joh 19:32
3. Zusammen sterben	συναποθνήσκω	2Tim 2:11; 2Kor 7:3; vgl. Mk 14:31; Röm 6:8; Kol 2:20
4. Zusammen gestaltet werden Seinem Tode	συμμορφίζω	Phil 3:10
5. Zusammen gepflanzt werden in der Gleichheit seines Todes	σύμφυτος	Röm 6:5
6. Zusammen begraben werden	συνθάπτομαι	Röm 6:4; Kol 2:12
7. Zusammen erweckt werden	συνεγείρω	Eph 2:6; Kol 2:12; 3:1; vgl. 2Kor 4:14
8. Zusammen lebend gemacht werden	συζωοποιέω	Eph 2:5; Kol 2:13; vgl. Röm 8:11
9. Zusammen leben	συζάω	Röm 6:8; 2Kor 7:3; 2Tim 2:11; vgl. 2Kor 13:4; 1Thes 5:10
10. Zusammen verherrlicht werden	συνδοξάζομαι	Röm 8:17
11. Zusammen sitzen auf dem Thron	συγκαθίζω	Eph 2:6
12. Zusammen herrschen	συμβασιλεύω	2Tim 2:12; vgl. 1Kor 4:8
13. Zusammen erben	κληρονόμος	Röm 8:17 - (GESETZgemäß ZUSAMMENBELOSTE - DÜ)

* * *

Wir reden nicht als solche, die Menschen gefallen wollen

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Allendorf / Lda)

Die Verkündigung des Evangeliums³² dauert nun schon fast 2000 Jahre an. Dabei fällt auf, dass in Sonderheit die Evangelisten, die kompromisslos am wortgemäßen Inhalt des "einen" Evangeliums festhielten, besonderen Anfeindungen ausgesetzt waren. An dieser Tatsache hat sich bis heute nichts geändert. Der Apostel Paulus weist in 1Thes 2 darauf hin, dass wir mit allem Freimut und unbesehen der jeweiligen Umstände diese Botschaft verkünden sollen. Dazu gehört, dass wir nicht versuchen, Menschen an uns zu binden, indem wir ihnen mit der Botschaft gefallen wollen. Durch schmeichlerische Worte und "betrügerische" Darstellung göttlicher Wahrheiten können wir Gott nicht gefallen.

Bevor ich auf Einzelheiten eingehe, hier noch der Text im Zusammenhang:

1Thes 2:1-9 – Denn ihr selber wisst, Brüder, dass unser ^d Eingang ^d zu euch nicht vergeblich war, sondern, *obwohl* wir vorher, wie ihr wisst, in Philippi gelitten hatten und misshandelt worden waren, wurden wir freimütig in unserem ^d Gott, zu euch das Evangelium des Gottes *zu* reden in vielem Ringen.

Denn unser *Zuspruch ist* nicht aus Irrtum, aber *auch* nicht aus Unreinheit, aber *auch* nicht in Betrug; sondern so, wie wir von Gott geprüft *und als bewährt befunden* worden sind, mit dem Evangelium betraut zu werden, also reden wir, nicht als solche, die Menschen gefallen *wollen*, sondern Gott, der unsere Herzen prüft.

Denn weder waren wir jemals schmeichlerisch im Wort, wie ihr wisst, noch *infolge eines Vorwandes der Habgier - Gott ist Zeuge* - noch suchten wir Herrlichkeit von Menschen, weder von euch noch von anderen, *obwohl wir* vermochten, in *Gewichtigkeit zu sein als Christi Apostel*. Sondern wir wurden *Unmündige in eurer Mitte, wie eine Nährende, die ihre Kinder*

³² Siehe die umfassende Darstellung in: Bibelthemen von A-Z, 2. Ausgabe, W. Einert, Seite 130; oder

https://www.bibelthemen.eu/bibelthemen/ev_das.pdf.

hegt.

Als so sehr Anhängliche an euch, wohlgefiel es uns, euch nicht allein das Evangelium Gottes mitzuteilen, sondern auch unsere eigenen Seelen, weil ihr uns Geliebte geworden wart. Denn seid eingedenk, Brüder, unserer ^d Mühe und ^d Anstrengung, Nacht und Tag arbeitend, um nicht jemand von euch beschwerlich zu fallen. So heroldeten wir ^h euch das Evangelium ^d Gottes.

Die Apostel waren gute Vorbilder in der Verkündigung und auch in der persönlichen Anteilnahme. Deshalb kann Paulus die Thessalonicher mit gutem Gewissen wie folgt erinnern:

1Thes 2:1 – "Denn ihr selber wisst, Brüder, dass unser ^d Eingang ^d zu euch nicht vergeblich war, ..."

Zur Bruderschaft gehört auch das "Wissen" (genauer, die Wahrnehmung) um einander. Hier ging es im Besonderen noch um die Erinnerung an die Gründung und das Wachstum der örtlichen Ekklēsia in Thessaloniki. Lukas berichtet in seiner Darstellung der Handlungen des Heiligen Geistes mittels der Apostel davon, dass "*eine vielzählige Menge der gottehrenden Hellenen und nicht wenige der angesehenen Frauen*" zum Glauben kamen (Apg 17.1-4). Paulus ist nicht vergeblich gelaufen, sondern konnte die "Ernte" seiner Bemühungen sehen.

Deshalb konnte er später auch die Korinther ermuntern, indem er ihnen zusprach, dass "ihre Mühe im Herrn nicht vergeblich ist" (1Kor 15.58). Natürlich wusste er auch, dass es nicht seine eigene Leistung war, sondern der in Gnade wirkende Geist Gottes (1Kor 15.10).

Was in unserem Text am Ende des Kapitels noch auffällt, ist, dass sich Paulus auch immer wieder verteidigen muss, da er oft verleumdet oder angegriffen wurde. Die Juden seiner Tage waren überzeugt, dass sie die Einzigen sind, die gerettet werden. Dann kommt Paulus und spricht über "Nationen" und deren Weg zum Heil. Deshalb stellt er fest: Dass die Juden "sowohl den Herrn Jesus als auch die Propheten getötet haben und uns verfolgen; und Gott

nicht gefallen und allen Menschen entgegen sind. Uns verwehren *sie*, *zu* den Nationen zu sprechen, dass diese gerettet werden, ..." (1Thess 2.15,16)

Das kommt mir bekannt vor. Will man nicht auch uns, die wir die Rettung aller bezeugen, dieses Zeugnis verwehren? Wie viele Geschwister sind wegen dieses grundtextgestützten biblischen Zeugnisses aus ihren Gemeinden vertrieben worden! Ich selbst habe das mehrfach erlebt. Paulus und die anderen Apostel hat dies nicht abgeschreckt und sollte auch uns nicht hindern, diese göttliche Wahrheit laut und deutlich zu verkündigen. An Timotheus und damit auch an uns schreibt Paulus: "Dieses weise an und lehre". (1Tim 4.11)

Ungünstige Verhältnisse sind diesbezüglich, wie wir von Paulus weiter erfahren, kein Hindernis.

1Thes 2:2 – "... sondern, *obwohl* wir vorher, wie ihr wisst, in Philippi gelitten hatten und misshandelt worden waren, wurden wir freimütig in unserem ^d Gott, zu euch das Evangelium des Gottes *zu* reden in vielem Ringen."

Ungerechtfertigte Angriffe und Drängnisse gehören sozusagen zum "Führungszeugnis" worttreuer Brüder.³³ Diese Umstände konnten zu allen Zeiten, bis in die Gegenwart, die Verkündigung des Evangeliums nicht verhindern. Es wurde und wird weiterhin freimütig bezeugt. Dieser Freimut ist ein Zeichen für die Vollgewissheit des Verkündigers. Paulus bezeugt das ein Kapitel vorher, indem er feststellt: "... denn das Evangelium unseres Gottes erging ^han euch nicht im Wort allein, sondern auch in Vermögenskraft und im Heiligen Geist und vieler Vollgewissheit; so wie ihr wahrnehmt, wurden wir *bei* euch Derartige euret wegen." (1Thess 1.5)

Im nächsten Vers geht Paulus auf wesentliche Aspekte seiner Verkündigung ein, die wir bis heute nicht unterschätzen sollten.

1Thes 2:3 – Denn unser *Zuspruch* *ist* nicht aus Irrtum, aber *auch* nicht aus Unreinheit, aber *auch* nicht in Betrug;

³³ Apg 16.16ff; Apg 26.6

Zum wortgemäßen Zuspruch gehört auch eine persönliche Anteilnahme. Es geht doch nicht nur um Lehre. Natürlich darf der Zuspruch nicht über das geschriebene Wort hinausgehen. Was in diesem Zusammenhang auch noch wichtig ist, dass wir nicht zu viel Zeit und Aufmerksamkeit den kosmischen Umständen widmen. Man muss nicht stundenlang über die Schlechtigkeit dieser Welt reden. Außerdem möchte ich noch an einen Hinweis des Apostels Paulus erinnern, der den Korinthern sagte: "Denn wir sind nicht wie die vielen, die *mit* dem Wort des Gottes betrügen, sondern wie aus Aufrichtigkeit, sondern wie aus Gott sprechen wir gegenüber Gott in Christus." (2Kor 2.17)

Das Wort Gottes darf nicht "verschachert" (verfälscht) werden, in schlau berechnendem Eigennutz; ebenso ist daraus kein Kapital zu schlagen (1Tim 6.5). Hier erhebt sich die Frage: wie ist solcher Missbrauch überhaupt möglich? Wie kann man das Wort Gottes aus "Irrtum" oder mit "Betrug" verkünden?

Ich sehe hier verschiedene Möglichkeiten. Aus meiner eigenen Erfahrung kann ich sagen, dass man mir in meiner früheren Religion biblisch eindeutige Erwartungen betrügerisch weggenommen hat. Man hat z.B. behauptet, dass eine himmlische Erwartung, wie sie der Apostel Paulus verkündet hat, nur für wenige Auserwählte gilt, für die Masse hingegen "nur" ein Leben auf dieser Erde. Solche und ähnliche geistige "Betrügereien" funktionieren allerdings nur bei Menschen mit mangelndem Unterscheidungsvermögen und eben solcher mangelnden Bibelkenntnis.

Man muss aber nicht in Sekten schauen, wie das meine Erfahrung zeigt. Ich habe in den vielen Jahren meines unabhängigen Bibelstudiums bis heute immer wieder feststellen müssen, dass es solche irreführenden Belehrungen überall gibt. Manche lehren z.B., dass nicht mehr Israel (ich meine das Volk, nicht den Staat) die Verheißungen gelten, sondern den "Christen", den Nicht-Israeliten. In Röm 9.4 erklärt aber Paulus ganz deutlich, dass dem Gesamt-Volk Israel alle Verheißungen, ja sogar die Bündnisse und die Sohnessetzung gehören.³⁴

³⁴ "... die Israeliten sind, denen die Sohnessetzung *ist* und die Herrlichkeit und die Bündnisse und die Gesetzessetzung und der Gottesdienst und

Ein anderes wichtiges Thema, das in den meisten christlichen Gemeinden und Kirchen total entstellt wird, ist das Gerichtshandeln Gottes. Man behauptet, entgegen jeder grundtextreuen Wiedergabe des Wortes Gottes, dass Seine Gerichte endlos seien. Gott ist kein "Endlosquäler"; das ist eine diabolische Verdrehung der Grundtextaussagen, die aus meiner Sicht schon an Gotteslästerung grenzt. Neben wörtlichen Aussagen der Schrift gibt es eine ganze Reihe anderer Hinweise, dass Gott seine ganze Schöpfung in Seine Herrlichkeit zurückführt.³⁵ Eine umfassende Darstellung dieses Themas ist in meinem Buch "Bibelthemen von A-Z", 2. Ausgabe, Seite 338 zu finden.³⁶

Durch Drohbotschaften Menschen an sich zu binden, ist ein betrügerisches Vorgehen und hat mit dem Evangelium nichts zu tun. Folgende zwei Aspekte sind in diesem Zusammenhang von Interesse.

**1Thes 2:4 – "... sondern so, wie wir von Gott geprüft *und als bewährt befunden* worden sind, mit dem Evangelium be-
traut zu werden, also reden wir, nicht als solche, die Menschen gefallen *wollen*, sondern Gott, der unsere Herzen prüft."**

Gott vertraut das Evangelium nur geprüften Mitarbeitern an. Paulus schreibt diesbezüglich an Timotheus: "Gnade habe ich *in* dem mir *Vermögenskraft verleihenden* Christus Jesus, unserem ^d Herrn, dass er mich *treu* erachtet und ^hin den Dienst eingesetzt hat." (1Tim 1.12)

Weil das Evangelium jemandem von Gott anvertraut wird, stellen sich einige Kriterien dar:

- Geprüft wird, ob Menschengefälligkeit vorliegt; vgl. 1Thes

die Verheißungen."

³⁵ 1Tim 2.4; 4.10; Tit 2.11;

Röm 8.21 – "... weil auch sie selbst, die Schöpfung, freigemacht werden wird weg von der Sklaverei der Verderblichkeit ^hzu der Freiheit der Herrlichkeit der Kinder ^dGottes."

³⁶ Oder: <https://www.bibelthemen.eu/bibelthemen.html> – Thema Rettung

4.1; 2.4. "Überzeuge ich denn jetzt Menschen oder *gar*^d Gott? Oder suche ich Menschen *zu* gefallen? Wenn ich noch Menschen gefallen *wollte*, so wäre ich Christi Sklave nicht." (Gal1.10)

- Geprüft wird, ob Mitleiden für das Evangelium vorliegt. "Schäme dich nun nicht des Zeugnisses unseres Herrn, aber *auch* nicht meiner, seines Gebundenen, sondern leide Übles mit *für* das Evangelium gemäß der *Vermögenskraft* Gottes." (2Tim1.8)
- Geprüft wird, ob priesterliches Wirken durch das Evangelium vorliegt. Die Juden hatten das Evangelium abgelehnt, deshalb erklärt Paulus, dass er "*ein* Amtender Christi Jesu *ist* ^hfür die Nationen, *priesterlich* wirkend *am*^d Evangelium Gottes, auf dass die Darbringung der Nationen akzeptabel werde, geheiligt worden^p in Heiligem Geist." (Röm 15.16)
- Geprüft wird, ob Diener am Evangelium unbezichtigbar sind. Bezüglich solcher Verantwortung schreibt Paulus: "Auch diese aber sollen vorher geprüft werden; dann sollen sie dienen, *wenn* sie unanklagbar sind." (1Tim 3.10)

Der Prüfungsort dieser Prüfung, die Gott vornimmt, ist das Herz. Es geht schließlich nicht um eine menschlich verantwortbare Prüfung, sondern um eine göttliche.³⁷ Dies ist von Menschen nicht beurteilbar, sondern nur vom Herrn.³⁸

So zu reden, wie es Paulus hier ausdrückt, um nicht Menschen zu gefallen, sondern Gott, bringt eine große Verantwortung mit sich. Darauf weist auch Petrus hin, wenn er in 1Petr 4.11 erklärt: "Wenn jemand spricht, *so spreche er es* als Aussagen Gottes; wenn jemand dient, *so diene er* als aus *der* Stärke, welche^d Gott gewährt, auf dass in allem^d Gott verherrlicht werde durch Jesus Christus, ^wdem die Herrlichkeit ist und die *Haltekraft* hinein in die Äonen der Äonen. Amen."

³⁷ Röm 8.27; 1Thes 2.4; Spr 17.3; Ps 7.10; 139.23.

³⁸ 1Kor 4.3

Vorausschauend hat Paulus dem Timotheus und damit auch uns gesagt: "Denn es wird *eine* Frist sein, da sie die gesunde Belehrung nicht ertragen, sondern gemäß den eigenen Begierden sich selber Lehrer aufladen werden, weil ihr Gehör gekitzelt wird." (2Tim 4.3) Schon vielen Menschen hat der "Wort-Weg" nicht gefallen, deshalb hat Jesus klar bezeugt: "... glücklich ist, *infolge von* mir nicht verärgert wird!" (Mt 11.6)

Wie aufgrund von Aussagen Jesu, Menschen verärgert wurden, kann man an einem interessanten Beispiel erkennen. In Johannes Kapitel 6 ist uns eine Abhandlung überliefert worden, die genau das schildert. Jesus spricht vom "Brot aus dem Himmel" und erklärt, dass dies sein Fleisch sei, das Er für den Kosmos geben werde.³⁹ Dann erklärt Er, dass man, um zu leben, Sein Fleisch essen und Sein Blut trinken müsse (Joh 6.53ff).

Daraufhin (Joh 6.60ff) sagten viele von Seinen Lernenden: "Dieses Wort ist hart, wer vermag es zu hören?" Jesus fragt sie: "Ärgert euch das?" Dann erklärt Er, dass dies geistlich zu verstehen ist, was sie aber nicht überzeugt. Danach heißt es in Vers 66: "Aus diesem Grund gingen viele Seiner Lernenden weg."

Jesus selbst wie auch die Apostel haben demnach nicht so geredet, um Menschen zu gefallen, sondern um göttliche Wahrheiten zu bezeugen, ungeachtet der möglichen Folgen. Ein anderes Beispiel ist Paulus, der in Ephesus bezeugte, dass handgemachte "Götter" nicht wirklich Götter sind. Darauf gab es einen Aufstand der Silberschmiede, die Artemistempel fertigten. Lukas schreibt dazu in Apg 19.23: "Es entstand aber zu jener ^dFrist *eine* nicht geringe Erregung betreffs des Weges."

Deshalb fährt Paulus fort:

1Thes 2:5 – "Denn weder waren wir jemals schmeichlerisch im Wort, wie ihr wisst, noch *infolge eines Vorwandes der Habgier* – Gott *ist* Zeuge – noch suchten wir **Herrlichkeit* ^{aus} von Menschen, weder von euch noch von anderen, ..."

³⁹ Joh 6.47ff.

In Versen 4-6 unseres Textes nennt Paulus vier vorbildhafte Verhaltensweisen der Apostel.

1. Vers 4 – sie wollen Gott gefallen, nicht Menschen.
2. Vers 5 – sie hatten kein schmeichlerisches Wort.
3. Vers 5 – sie waren ohne Vorwand für Habgier.
4. Vers 6 – sie suchten nicht die Herrlichkeit von Menschen.

Zu 1. Vers 4 – Die Apostel wollen Gott gefallen, nicht Menschen.

Um Gott zu gefallen, muss man das fleischliche Denken meiden. In Röm 8.8 bezeugt Paulus: "Die aber, die im Fleisch sind, vermögen Gott nicht *zu* gefallen." Wer demnach fleischlich denkt und z.B. an der allumfassenden Handlungsmacht Gottes zweifelt, kann Gott nicht gefallen.

Ein zweiter Punkt ist: Es darf in keiner Sache Anstoß gegeben werden. Paulus erklärt das den Korinthern deshalb wie folgt: "In keinsten *Weise* sind wir Anstoßgebende, auf dass der Dienst nicht bemäkelt werde." (2Kor 6.3) Steht das nicht im Widerspruch zu dem bisher Gesagten, dass wir nicht Menschen gefallen sollen? Hier muss man unterscheiden zwischen der Worttreue und dem menschlichen Verhalten. Ob Menschen Anstoß am Wort Gottes nehmen oder an unserem zwischenmenschlichen Verhalten, ist ein Unterschied.

Zu 2. Vers 5 – Die Apostel hatten kein schmeichlerisches Wort.

Schmeichelei ist wie ein Netz, mit dem man fängt. So beschreibt Spr 29.5 das: "Ein Mann, der seinem Nächsten schmeichelt, breitet ein Fangnetz vor seinen Schritten aus."

Menschen, die darauf aus sind, andere für sich zu gewinnen, sind oft übertrieben freundlich. Besonders abstoßend ist das für mich, wenn es um die Verkündigung des Wortes Gottes geht. Jesus war nie übertrieben freundlich, sondern immer sachbezogen. Er hat Menschen sogar davor gewarnt, mit Ihm zu gehen (Mt 8.20).

Ein sogenanntes "Wohlfühl-Evangelium" hat nichts mit der göttlichen Wirklichkeit zu tun. Charles Haddon Spurgeon (1834–1892), englischer reformierter Baptistenpastor, soll einmal gesagt haben: "Ich bin hier, um Schafe zu weiden und nicht Böcke zu belustigen."

Zu 3. Vers 5 – Die Apostel waren ohne Vorwand für Habgier.

Dass die Apostel nicht aus materiellen Gründen evangelisierten liegt auf der Hand. Trotzdem gab es offensichtlich immer wieder einzelne Personen, die dies den Aposteln unterstellten. Als Paulus sich von den Ältesten in Miletos verabschiedete, hat er nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, indem er versicherte: "Von nicht einem beehrte ich Silber oder Gold oder Bekleidung." (Apg 20.33)

Gleiches hat er auch einige Jahre vorher den Thessalonichern geschrieben. In 2Thes 3.8 lesen wir dazu Folgendes: "... auch haben wir nicht jemandes Brot geschenkweise gegessen, sondern wir haben in Mühe und Anstrengung Nacht und Tag gearbeitet, ^{z d} um nicht jemand von euch beschwerlich zu sein."

Unter Abwägung dieser grundsätzlichen Haltung gilt aber auch das, was an anderer Stelle über die Versorgung derer gesagt wird, die mit dem Evangelium der örtlichen Ekklesia dienen. Besonders die Korinther hatten damit ein Problem, sodass Paulus ihnen in 1Kor 9.11-14 zur Aufklärung das Folgende schrieb: "Wenn wir euch die geistlichen Gaben säten, ist es dann groß, wenn wir eure ^d fleischlichen ernten werden? Wenn andere an eurer ^d Autorität mit-haben, nicht vielmehr wir? Wir haben jedoch nicht von dieser ^d Auto-rität Gebrauch gemacht, sondern wir ertragen alles, auf dass wir dem Evangelium des Christus nicht irgendein Hindernis bereiten. Nehmt ihr nicht wahr, dass die, die die geweihten Dienste wirken, aus der Weihestätte essen, dass die, die am Altar beschäftigt sind, mit dem Altar zusammen teilhaben? Also verordnete auch der Herr denen, die das Evangelium verkündigen, ^{aus vom} ^d Evangelium zu leben."

Abgesehen davon, dass materielle Interessen die Wirkung der Botschaft mindern können, ist noch etwas wichtig. Paulus fährt fort:

1Thes 2:6 – "... noch suchten wir Herrlichkeit von Menschen, weder von euch noch von anderen, ..."

Damit sind wir beim vierten Aspekt der Verse 4-6.

Zu 4. Vers 6 – Die Apostel suchten nicht die Herrlichkeit von Menschen.

1. Wer Herrlichkeit bei Menschen sucht, verleugnet Christus. Einen Hinweis dazu finden wir in Joh 12.42,43, wo Folgendes bezeugt wird: "Dennoch glaubten aber auch von den Oberen viele ^han ihn; jedoch wegen der Pharisäer bekannten sie *ihn* nicht, auf dass sie nicht von der Synagoge *Ausgeschlossene* würden; denn sie liebten die Herrlichkeit⁴⁰ der Menschen viel mehr als die Herrlichkeit ^dGottes."
2. Wer Herrlichkeit von Menschen nimmt, glaubt nicht. Jesus sagte dazu Folgendes: "Wie vermögt ihr *zu* glauben, *die* ihr Herrlichkeitsglanz von einander nehmt und die Herrlichkeit, die seitens des alleinigen Gottes *ist*, nicht sucht?" (Joh 5.44)
3. Wer Herrlichkeit von Menschen sucht, wird mit einem Heuchler gleichgesetzt. Ein Beispiel gibt uns Jesus in Seiner Bergpredigt. In Mt 6.2 lesen wir Folgendes: "Wenn du nun Almosen gibst^{kj}, *solltest* du nicht vor dir *her* posaunen, ebenso wie die Heuchler tun in den Synagogen und ⁱauf den Gasen, damit sie von den Menschen verherrlicht werden. Amen, ich sage euch, sie haben ihren ^dLohn weg."

Wer besondere Verehrung entgegennimmt, steht dadurch gegenüber anderen herrlicher da. So kann man das Grundtextwort "Herrlichkeit"⁴⁰ hier erklären. Dass dies trotz vorhandener Autorität, nicht gewollt sein kann, wird im nächsten Vers deutlich.

1Thes 2:7 – "... obwohl wir vermochten, in Gewichtigkeit zu sein als Christi Apostel. Sondern wir wurden Unmündige in eurer Mitte, wie eine Nährende, die ihre Kinder hegt."

⁴⁰ Herrlichkeit (δόξα [doxa]), muss von Ehre oder ehren (σέβασμα [sebasma], σέβω [sebo]) unterschieden werden.

Die Apostel sind nicht wie Herren aufgetreten, mit Wichtigkeit⁴¹, sondern zurückhaltend wie kleine Kinder. Ein Sklave des Herrn soll milde (gelassen, nachsichtig) sein.⁴² Paulus vergleicht sich an anderer Stelle mit einer Mutter, indem er bezüglich der Galater sagt: "Meine Kinder, *um* die ich nochmals Wehen *habe*, bis Christus in euch gestaltet werde." (Gal 4.19)

Als "Geist-Sorger" hatte er mütterliche und väterliche Liebe, die ein solches Amt erfordert. Heinrich Langenberg hat zu dem Begriff "nährende" Mutter das Folgende kommentiert: "Sie ist das Bild der selbstlosen Liebe, die alles gibt, ohne zu nehmen."

Zu der geistlichen Versorgung kommt noch etwas hinzu, worauf Paulus im nächsten Vers zu sprechen kommt.

1Thes 2:8 – *Als so sehr Anhängliche*⁴³ an euch, wohlgefiel es uns, euch nicht allein das Evangelium Gottes mitzuteilen, sondern auch unsere eigenen Seelen, weil ihr uns Geliebte geworden wart.

Worin bestand das Wohlgefallen in seiner Gesamtheit, wenn es um die Art der Verkündigung der Apostel ging? Folgende tabellarische Aufstellung soll das verdeutlichen.

- 1Kor 9.18 - Indem Paulus das Evangelium kostenlos verkündete.
- Joh 15.13 – Indem er in der Liebe des Christus sein ganzes "Sein" dafür gab.
- 2Kor 12.15 – Indem er bereit war, dafür aufgewendet zu werden (i.S.v. Kosten tragen).
- Mt 10.35-39 – Indem er bereit war, gewachsene Bindungen aufzugeben: 1Kor 4.13 – "... wie Müll des Kosmos sind wir geworden^p, *wie* der *letzte* Dreck aller bis jetzt."

⁴¹ **Gewichtigkeit** - βάρως (*baros*) - hier eher im Sinne von "Autorität gebrauchen", und nicht als "Last" infolge der Versorgung zu sehen.

⁴² 2Tim 2.24

⁴³ **Anhängliche** - 1x - w. die gleiche innere Ausrichtung Habende (DÜ);

Wenn wir diese wenigen Hinweise auch auf uns beziehen, wird Folgendes deutlich. Wer mit dem Evangelium ernst macht, wird in seinem sozialen Umfeld Schwierigkeiten bekommen. Ich habe das selbst erlebt, als mich die Familie und alle Freunde wie einen Aus-sätzigen behandelten. Das gleiche trifft auf "etablierte" Gemeinden zu. Ich kenne eine Reihe von Brüdern, die aus ihren Gemeinden wegen des Evangeliums "hinauskomplimentiert" wurden.

Jesus hat die Ursache dafür einmal auf eindrucksvolle Weise dargestellt. In Mt 10. 35-39 lesen wir Folgendes: "Denn ich kam, zu entzweien *einen* Menschen gegen seinen ^dVater, und *eine* Tochter gegen ihre ^dMutter, und *eine* Braut gegen ihre ^dSchwiegermutter, und des Menschen Feinde *sind* seine ^dHausgenossen. Der, *der* Vater oder Mutter über mich *hinaus* liebt, ist meiner nicht würdig. Und der, *der* Sohn oder Tochter über mich *hinaus* liebt, ist meiner nicht würdig. Und ^wer nicht seinen ^dPfahl nimmt und hinter mir *her* folgt, ist meiner nicht würdig. Der, *der* seine ^dSeele findet, wird sie einbü-ßen, und der, *der* seine Seele wegen mir einbüßt, wird sie finden."

Es gibt aber noch eine andere Seite des "Wohlgefallens", näm-lich, einander an den "eigenen Seelen" teilhaben zu lassen. Bei dem "Mitteilen" der Seele geht es nicht nur um Lehre, sondern um das Einbringen des Herzens und des Wesens. Jesus hat uns das vorgemacht, und Johannes erklärt das in 1Jo 3.16 wie folgt: "In die-*sem* erkannten wir die Liebe, dass jener für uns seine ^dSeele setze; auch wir schulden, für die Brüder die Seele *zu* setzen."

Im letzten Vers des hier behandelten Textes geht Paulus noch einmal auf den ganzheitlichen Einsatz seiner Verkündigungsarbeit ein.

1Thes 2:9 – "Denn seid eingedenk, Brüder, unserer ^dMühe und ^dAnstrengung, Nacht und Tag arbeitend, *um* nicht jemand von euch beschwerlich zu *fallen*. So heroldeten wir ^heuch das Evangelium ^dGottes."

Aufgrund dieses Hinweises sei noch einmal an die Abschiedsre-*de* des Apostels erinnert, die er in Miletos vor den Ältesten hielt und

auf seine Arbeit hinwies, indem er feststellte: "... dass ich drei Jahre *lang* Nacht und Tag nicht ruhte, einen jeden mit Tränen ermah-
nend." (Apg 20.31)

Wenn es hier wörtlich heißt, dass er "hinein in euch" das Evan-
gelium heroldete, zeigt dies, dass er seine Zuhörer nicht nur "ange-
predigt" hat, sondern seine ganze Person einbrachte, sodass es
eine "gelebte" Predigt war.

Was hat uns der hier behandelte Auszug aus dem ersten Brief
des Apostels Paulus an die Thessalonicher gelehrt?

Das Evangelium muss freimütig verkündet werden, ungeachtet
der Umstände. Es darf nicht aus Betrug verkündet werden, um
Menschen irre zu führen und an sich zu binden. Dazu gehört auch,
heilsgeschichtliche Wahrheiten nicht zurückzuhalten. Es gehe nicht
darum, Menschen zu gefallen oder ihnen zu schmeicheln, sondern
klare Sachverhalte darzustellen. Nicht zuletzt ist es wichtig, die Bot-
schaftsempfänger nicht nur "anzupredigen", sondern seine Person
mit einzubringen.

"... *dem* allein weisen Gott durch Jesus Christus, ihm *ist* die
Herrlichkeit hinein in die Äonen der Äonen. Amen." (Röm 16.27)

* * * * *

In unseren Erkenntniskreisen sind wir nicht gut auf die Seele und das Seelische zu sprechen; die Ablehnung geschieht jedoch nur dort zu Recht, wo die Seele dominiert.

Es gibt also außer der Weisheit Gottes eine seelische Weisheit, die sich auf das Irdische beschränkt und zur Einfallspforte dämonischer Weisheit werden kann! Wir sehen hier schon die Gefahr der übermächtigen Seele. „Es wird gesät ein seelischer Leib“, das heißt aber doch ein von der Seele beherrschter Leib. Nach dem Bauplan, den der Vater in Christus als Seinem Ebenbild niedergelegt hatte, sollte die dominierende Stellung in seiner Persönlichkeit der Geist einnehmen, die untergeordnete Stellung aber sollte der Seele als einen 3. Resonanzboden des Geistes zukommen.

Der Abfall des Menschen zog dreifache Gerichtshingabe nach sich, nach Geist, Seele und Leib, ein Verfall aller Daseinsformen des Menschen. Infolge der Dahingabe des Menschen ins Gericht, wurde sein Geist zum glimmenden Docht, seine Seele jedoch emanzipierte sich, indem sie die Herrschaft unserer Persönlichkeit übernahm. Nun nahm die Seele im Leben des gefallenen Adam und aller seiner Nachkommen die herrschende Stellung ein, – eine Position, welche sie nicht erfüllen konnte, ohne dabei Schaden zu nehmen. Sie emanzipierte sich zur scheinbaren Freiheit.

Die eingangs zitierte Schriftstelle vom seelischen Menschen sagt uns, dass die Gotteserkenntnis eine Dummheit ist, dass seine seelische Weisheit zu einer Schleuse für dämonische Weisheit werden kann und dass Seelische, die den Geist nicht haben, zu Feinden Christi und Seinem Evangelium werden. Freilich umschließt die Seele nicht nur das Gefühl, sondern den Willen und den verfinsterten Verstand. Und in diesem Punkt, was das Beherrschtsein von der Seele anbetrifft, gibt es keinen allzu großen Unterschied zwischen den Menschen und den Tieren. Denn das Tier (jedenfalls die Säugetiere) hat nicht nur den gleichen Bauplan wie der Mensch, sondern es besitzt auch eine Seele, wie es uns Gottes Wort bezeugt. Das lässt uns auch das merkwürdige Wort in Pred. 3, 16-21 recht verstehen.

Was jedoch die dominierende Stellung der Seele anbetrifft, ist der gefallene Mensch dem Tier gleich.

Das Judentum sieht die Seele als niederste Stufe des Menschseins.

Die Seele ist die Triebfeder unseres Fühlens, Wollens und Denkens. Das Bild der Aufteilung des Tempels ist auch ein Bild auf unser menschliches Sein.

Vorhof = Leib / Heiligtum = Seele / Allerheiligstes = Geist

– Wolfgang Jugel –

* * * * *

Im Kolosserbrief münden alle zuvor geäußerten Gedanken zusammen, die gleich vielen Ströme und Flüssen, welche in das große Meer fließen, ihre Benennung und Eigenart und ihre Ursprungsquellen und Entstehungen verlieren. Da sich die Botschaften an Menschen richten, so erfasst es auch diese zur Umgestaltung und Einführung zum ganz großen Meer der Liebe.

Ihm ist auch gegeben, jeden Menschen zu lehren in aller Weisheit, dass jeder Mensch dargestellt sei vollkommen in Christu Jesu, oder zubereitet wird zu einem guten Werk. In der Größe Seines Denkens, Seines Glaubens kann man nicht menschliches Folgern hineinragen. Ihr seid gestorben heißt: euer bisschen Glauben und eure Denkfähigkeit ist abgelegt, dass Er an deine Stelle tritt.

Es muss auch hier wieder hervorgehoben werden, was Liebe will und vermag. Es ist die Verherrlichung des Vaters, – immer neue Lebensentfaltung. Freuen wir uns, dass sich der Eine verbürgt, der in allen alles wohl auszurichten vermag und die Verantwortung trägt, wie Er sie schon bis zu dieser Stunde getragen hat.

– Fritz Reinhard –

Termine - Gottesdienste / Wortdienste - 2020

05. u. 19. Januar	12. u. 26. Juli
02. u. 16. Februar	09. u. 23. August
01. 15. u. 29. März	13. u. 27. September
19. April	11. u. 25. Oktober
03. u. 24. Mai	08. u. 22. November
14. u. 28. Juni	06. u. 20. Dezember

Uhrzeit: 10.00 - 11.30 Uhr.

Wo? Haus am Landgrafenteich,
Roland-Krug-Straße 15,
63667 Bad Salzhausen

2020 - Weitere Wortdienste von W. Einert

März	7	42113 Wuppertal-Elberfeld, Nevigeser Str. 20, 16.00 Uhr
April	4	32108 Bad Salzuffen, Alte Landstr. 21, 17.00 Uhr Doppelstunde
	5	32289 Rödinghausen, 11.00 Uhr
Mai	7 bis 11	Bibelfreizeit Maisenbach
	16+17	74834 Auerbach, Wiesenweg 8, 19.30 / 10.00 Uhr
Juni	6	79112 Freiburg-Tiengen, Alte Breisacher Str. 7, 19.30 Uhr
	7	Basel, Claragraben 43, Doppelstunde, 10.00 Uhr
Juli	4	42113 Wuppertal-Elberfeld, Nevigeser Str. 20, 16.00 Uhr
August	14	Zürich, Asylstr. 36, 19.30 Uhr
	15	Bern, Evangelisch-Methodistische Kirche, Nägeligasse 4
September	7	42113 Wuppertal-Elberfeld, Nevigeser Str. 20, 16.00 Uhr
	20	79112 Freiburg-Tiengen, Alte Breisacher Str. 7, 19.30 Uhr
	22	Basel, Claragraben 43, Doppelstunde, 10.00 Uhr
Oktober	17	32108 Bad Salzuffen, Alte Landstr. 21, 17.00 Uhr Doppelstunde
	18	32289 Rödinghausen, 11.00 Uhr

Abkürzungen

A	Codex Alexandrinus
Ⲙ	Codex Sinaiticus
AB	Alter Bund
as	wörtl.: "aus"
a.Ü.	andere Übersetzung
B	Codex Vaticanus
BGAN	Begriffserklärungen zum AT und NT, F. H. Baader
BHS	Biblia Hebraica Stuttgartensia
byz	Lesarten der byzantinischen Textfamilie
DÜ	DaBhaR-Übersetzung von F. H. Baader
C	Codex Ephraemi
D	Codex Claromont
d	Im Grundtext steht ein Artikel
EC	Edition C Bibelkommentar v. Prof. Dr. G. Maier
EH	Die Enthüllung (<i>Offenbarung</i>)
ELB	Elberfelder Bibelübersetzung
ELO	Unrev.Elberfelder Bibel 1905
F ⁿ	Fußnote
fr.	frei übersetzt
Gräz	Gräzität: Wesen der altgriechischen Sprache und Kultur
h	Bedeutet vorangestellt: hinein in
HL	Zitat oder Gedanke von Heinrich Langenberg
HS	Heinz Schumacher
i	Bedeutet vorangestellt "in"
Kit	Theologisches Wörterbuch zum NT, Bände I - IX, Gerhard Kittel 1938, Nachdruck 1957, Kohlhammer Verlag, Stuttgart
kj	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Konjunktiv
KK	Kurzkommentar zum NT von W. Einert
KNT	Konkordantes NT (o. Konkordante Lehre)
LU	Luther Bibelübersetzung
LXX	Septuaginta
m.E.	meines Erachtens
MA	Studienbibel von John F. Mac Arthur
NA27	NOVUM TESTAMENTUM GRAECE; Nestle-Aland, 27. Auflage
NB	Neuer Bund
NdB	Die Namen der Bibel, v. Heinz Schumacher, Paulus -Verlag Karl Geyer
NHT	Naphtali Tur Sinai

NK	Namenkonkordanz v. F.H. Baader
Oe	M. Oetermann, Berlin
PF	Übersetzung v. Pf. A. Pfeiderer
^p	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Passiv
^{pf}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Perfekt
^{pl}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Plural
^{pp}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Präsens passiv
^{plqpf}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Plusquamperfekt
^{ptp}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Partizip passiv
Sch	Wörterbuch z. NT von Prof. S. Ch. Schirlitz
TBL	Theologisches Begriffs-Lexikon zum NT, R. Brockhaus Verlag 1997
THK	Theologischer Handkommentar zum Neuen Testament, herausg. Prof. D. Erich Fascher, Berlin 3. Auflage 1972
^{vn}	Bedeutet wörtlich "von".
w.	wörtlich
wdBI	Kommentarreihe zum NT: "Was die Bibel lehrt"
WOBE	Wortbetrachtungen von F. H. Baader
WOKUB	Wortkunde der Bibel von F. H. Baader
Ztr. /	ab Beginn der Zeitrechnung / nach
nZW	Zeitwende